Protokoll des Zürcher Kantonsrates

103. KR-Sitzung, Montag, 5. Mai 2025, 09:15 Uhr

Vorsitz: *Jürg Sulser (SVP, Otelfingen)*
Beat Habegger (FDP, Zürich)

PROVISORISCH

Verhandlungsgegenstände

1. Mitteilungen 3
Antworten auf Anfragen
Ratsprotokoll zur Einsichtnahme
Geburtstagsgratulation
Abschiedsgeschenk

2. Eintritt von zwei neuen Mitgliedern des Kantonsrates 4
für Daniela Rinderknecht und Konrad Langhart
KR-Nrn. 1/2025 und 11/2025

3. Wahl der Geschäftsleitung (GL) des Kantonsrates Amtsjahr 2025/2026 5
Antrag der Interfraktionellen Konferenz
KR-Nr. 113/2025

4. Wahl eines Mitglieds des Verwaltungsrates der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (VR EKZ) 19
für Martin Bäumle
Antrag der Interfraktionellen Konferenz
KR-Nr. 117/2025

5. Wahl eines Mitglieds der Kommission für Justiz und öffentliche Sicherheit 19
für Stefan Schmid
Antrag der Interfraktionellen Konferenz
KR-Nr. 114/2025

6. Wahl eines Mitglieds der Kommission für Staat und Gemeinden 20

für Christian Pfaller

Antrag der Interfraktionellen Konferenz

KR-Nr. 115/2025

7. Wahl eines Mitglieds der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit 20

für Daniela Rinderknecht

Antrag der Interfraktionellen Konferenz

KR-Nr. 116/2025

8. Wahl eines Mitglieds der Kommission für Wirtschaft und Abgaben 21

für Konrad Langhart

Antrag der Interfraktionellen Konferenz

KR-Nr. 140/2025

9. Prüfungsfreier Übertritt ins Gymnasium 21

Postulat Sylvie Matter (SP, Zürich), Livia Knüsel (Grüne, Schlieren), Nicole Wyss (AL, Zürich) vom 31. März 2025

KR-Nr. 111/2025, Entgegennahme, keine materielle Behandlung

10. Ausbildungspflicht bis zum 18. Altersjahr 22

Postulat Sibylle Jüttner (SP, Andelfingen), Hanspeter Hugentobler (EVP, Pfäffikon) vom 31. März 2025

KR-Nr. 112/2025, Entgegennahme, keine materielle Behandlung

11. Quorum bei Beantragung einer geheimer Wahl 22

Parlamentarische Initiative Thomas Forrer (Grüne, Erlenbach), Sibylle Marti (SP, Zürich), Donato Flavio Scognamiglio (EVP, Freienstein-Teufen), Judith Anna Stofer (AL, Dübendorf) vom 20. Januar 2025

KR-Nr. 18/2025

12. Geheime Wahl des Verwaltungsrates EKZ und des Bankrates ZKB 28

Parlamentarische Initiative Marzena Kopp (Die Mitte, Meilen), Christa Stünzi (GLP, Horgen), Thomas Forrer (Grüne, Erlenbach), Markus Schaaf (EVP, Zell), Judith Anna Stofer (AL, Dübendorf), Sibylle Marti (SP, Zürich) vom 20. Januar 2025

KR-Nr. 29/2025

13. Verschiedenes 33

PROVISORISCH

Verabschiedung der Mitglieder des Regierungsrates
Rücktrittserklärung
Neu eingereichte parlamentarische Vorstösse
Einladung zum Apéro

1. Mitteilungen

Geschäftsordnung

Ratspräsident Jürg Sulser: Wünschen Sie das Wort zur Geschäftsliste? Dies ist nicht der Fall. Wir fahren fort wie vorgesehen.

Antworten auf Anfragen

Ratspräsident Jürg Sulser: Der Regierungsrat hat uns die Antworten auf fünf Anfragen zugestellt:

- KR-Nr. 8/2025, Online-Grundbuch: Sicherheit und Transparenz
  Manuel Sahli (AL, Winterthur), Sonja Rueff-Frenkel (FDP, Zürich)
- KR-Nr. 26/2025, Spitalinfrastrukturen für den Bevölkerungsschutz im Kanton Zürich
  Roger Schmidinger (SVP, Urdorf), Daniel Wäfler (SVP, Gossau), Paul von Euw (SVP, Bauma)
- KR-Nr. 45/2025, Handhabung von kantonalen Hoch- und Tiefbau-Projekten
  Christina Zurfluh Fraefel (SVP, Wädenswil), Donato Flavio Scognamiglio (EVP, Freienstein-Teufen), Stephan Weber (FDP, Wetzikon)
- KR-Nr. 48/2025, Gratiseintritte und Subventionsbeitrag Zoo Zürich
  Roger Cadonau (EDU, Wetzikon), Hans Egli (EDU, Steinmaur), Thomas Lamprecht (EDU, Bassersdorf)
- KR-Nr. 120/2025, Unterstützung für verdiente Sportler nach Karriereende
  Jacqueline Hofer (SVP, Dübendorf)

Ratsprotokoll zur Einsichtnahme

Auf der Webseite des Kantonsrates ist einsehbar:

- Protokoll der 100. Sitzung vom 7. April 2025, 8.15 Uhr

Geburtstagsgratulation

Ratspräsident Jürg Sulser: Wir haben heute noch ein Geburtstagskind unter uns: Hanspeter Göldi hat heute Geburtstag. *(Applaus)*

PROVISORISCH

Abschiedsgeschenk

Ratspräsident Jürg Sulser: Weiter finden Sie noch ein kleines Abschiedsgeschenk *(ein Säcklein mit Cantuccini)* von mir: Meine Frau konnte es nicht lassen und hat nochmals etwas für euch gebacken. Danke vielmals. *(Die Frau des Ratspräsidenten nimmt den Applaus auf der Tribüne entgegen.)*

2. Eintritt von zwei neuen Mitgliedern des Kantonsrates

für Daniela Rinderknecht und Konrad Langhart
KR-Nrn. 1/2025 und 11/2025

Ratspräsident Jürg Sulser: Wir dürfen heute zwei neue Ratsmitglieder begrüssen, und zwar anstelle von Daniela Rinderknecht und Konrad Langhart. Die Direktion der Justiz und des Innern hat uns folgende Verfügung zukommen lassen.

Ratssekretärin Monika Wicki verliest die Verfügungen der Direktion der Justiz und des Innern vom 25. März 2025 und vom 8. April 2025: «Ersatzwahl eines Mitglieds des Kantonsrates für die Amtsdauer 2023 bis 2027 im Wahlkreis XVI, Andelfingen.
Die Direktion der Justiz und des Innern, gestützt auf Paragraf 108 des Gesetzes über die politischen Rechte vom 1. September 2003, verfügt:
Als Mitglied des Kantonsrates im Wahlkreis XVI, Andelfingen, wird für das per 1. Mai 2025 zurücktretende Mitglied Konrad Langhart (Liste 06, Die Mitte) als gewählt erklärt:

Jeannette Wibmer, geboren 1963, Rechtsanwältin,
wohnhaft in Laufen-Uhwiesen.

Ersatzwahl eines Mitglieds des Kantonsrates für die Amtsdauer 2023 bis 2027 im Wahlkreis XVII, Bülach.
Die Direktion der Justiz und des Innern, gestützt auf Paragraf 108 des Gesetzes über die politischen Rechte vom 1. September 2003, verfügt:
Als Mitglied des Kantonsrates im Wahlkreis XVII, Bülach, wird für das per 28. April 2025 zurücktretende Mitglied Daniela Rinderknecht (Liste 01, SVP-Schweizerische Volkspartei) als gewählt erklärt:

Andreas Keiser, geboren 1986, Jurist,
wohnhaft in Glattfelden.»

Ratspräsident Jürg Sulser: Ich bitte, die Gewählten eintreten zu lassen.

PROVISORISCH

Jeannette Wibmer und Andreas Keiser, die Direktion der Justiz und des Innern hat Sie als Mitglieder des Kantonsrates als gewählt erklärt. Bevor Sie Ihr Amt ausüben können, haben Sie gemäss Paragraf 4 des Kantonsratsgesetzes das Amtsgelübde zu leisten.
Ich bitte, die Türen zu schliessen. Die Anwesenden erheben sich. Ich bitte die Ratssekretärin, das Amtsgelübde zu verlesen.

Ratssekretärin Monika Wicki verliest das Amtsgelübde: «Ich gelobe als Mitglied dieses Rates, Verfassung und Gesetze des Bundes und des Kantons Zürich zu halten, die Rechte der Menschen und des Volkes zu schützen und die Einheit und Würde des Staates zu wahren. Die Pflichten meines Amtes will ich gewissenhaft erfüllen.»

Ratspräsident Jürg Sulser: Jeannette Wibmer und Andreas Keiser, Sie leisten das Amtsgelübde, indem Sie mir die Worte nachsprechen: «Ich gelobe es.»

Jeannette Wibmer (Die Mitte, Laufen-Uhwiesen): Ich gelobe es.

Andreas Keiser (SVP, Glattfelden): Ich gelobe es.

Ratspräsident Jürg Sulser: Ich danke Ihnen und heisse Sie herzlich willkommen. Sie können Ihre Plätze einnehmen. Sie können wieder Platz nehmen, die Türen können geöffnet werden.

Das Geschäft ist erledigt.

3. Wahl der Geschäftsleitung (GL) des Kantonsrates Amtsjahr 2025/2026

Antrag der Interfraktionellen Konferenz
KR-Nr. 113/2025

Würdigung der abgetretenen Regierungspräsidentin Natalie Rickli

Ratspräsident Jürg Sulser: Bevor wir zur Neukonstituierung schreiten, möchte ich noch kurz die abgetretene Regierungspräsidentin würdigen: Liebe Natalie, ein Präsidialjahr ist kein Wellness-Urlaub, es ist eher wie ein Ritt auf einem Züri-Muni. Man muss sattelfest sein, die Richtung halten und darf nie den Humor verlieren. Und du, Natalie, hast diesen wilden Ritt mit

PROVISORISCH

einem Mix aus Entschlossenheit, Charme und einer Prise frecher Schlagfertigkeit gemeistert, der selbst Politveteranen beeindruckt hat. Du warst mehr als nur Präsidentin. Du warst Dirigentin, Diplomatin, Moderatorin, Krisenmanagerin, und das alles oft gleichzeitig. Und dabei hattest du stets einen kühlen Kopf, eine klare Haltung und, was besonders wohltuend war, keine Scheu vor Klartext; kein Blabla, kein Herumeiern, sondern – zack! – auf den Punkt, fast wie ein Espresso doppio: kurz, stark und belebend. Manchmal fragte man sich, ob dein Präsidialjahr nicht heimlich ein Casting für eine Zürcher Netflix-Serie *(Streaming-Dienst)* war. «House of Rickli» *(Anspielung auf die Netflix-Serie «House of Cards»)*, Macht, Stil und mediale Präzision, mit dir in der Hauptrolle, souverän in jeder Szene, manchmal pointiert, ironisch, aber immer herzlich und engagiert. Was unsere Zusammenarbeit auszeichnete, war dieses besondere Miteinander: Du warst nie abgehoben, sondern immer auf Augenhöhe. Du hast nicht nur regiert, du hast kommuniziert – klar, direkt, mit offenem Ohr und manchmal mit einer Prise Ironie, die uns alle zum Schmunzeln brachte. Es war ein Vergnügen, mit dir dieses politische Jahr zu gestalten.
Und – kleiner Insider unter uns Präsidenten – ich hätte nie gedacht, dass man mit so viel Elan und gleichzeitig so viel Eleganz durch gefühlte 100 Traktanden brettern kann, ohne dabei die Contenance oder das Lächeln zu verlieren. Du hast dem Amt eine Leichtigkeit verliehen, die Schule machen sollte.
Zum Schluss, weil du selbst gerne auf den Punkt kommst, mein persönliches Fazit: Engagement top, Stil unverkennbar, Humor herrlich, Teamgeist spürbar, Präsenz stärker als der Kaffee im Rat, Redezeit – noch etwas Luft nach oben.
Liebe Natalie, du hast den Kanton Zürich in diesem Jahr nicht nur vertreten, du hast ihm auch gutgetan. Dafür sagen wir Merci, Bravo und auf bald. Herzlichen Dank für deinen Einsatz, es war ein Vergnügen mit dir. Danke. *(Applaus. Der Ratspräsident überreicht Regierungsrätin Natalie Rickli einen Blumenstrauss.)*

Rede des abtretenden Kantonsratspräsidenten

Ratspräsident Jürg Sulser: Heute ist mein letzter Auftritt als Präsident dieses ehrwürdigen Hauses. Und ja, ein bisschen Wehmut schwingt mit, aber ganz ehrlich, auch Erleichterung. Denn dieses Amt ist eine Ehre, aber kein Spaziergang an der Limmat, eher eine Berg- und Talfahrt auf dem Polit-E-Bike mit gelegentlichem Gegenwind und seltenem Rückenwind. Als Präsident ist man vieles: Vermittler, Schiedsrichter, Mikrofonflüsterer und Blitzableiter in einer Person. Mein Anspruch war klar: Kein Sesselkleber, sondern Brü-

PROVISORISCH

ckenbauer mit Witz, einer, der keine Scheuklappen trägt, sondern offene Ohren hat, nicht der Dirigent eines Chors, der einstimmig singen soll, sondern jemand, der aus 180 Solistinnen und Solisten einen gemeinsamen Takt herauskitzelt.

Und es war ein Jahr mit Pfeffer, manchmal sogar mit Chili. Ob Energieversorgung, Asylwesen oder Finanzpolitik, Zürich hatte kein ruhiges Jahr. Ja, es war manchmal hitzig, manchmal zäh, oft kontrovers, aber fast immer mit Stil. Wir haben gerungen, gestritten, gelacht und uns am Ende doch wieder zusammengerauft. Das ist Politik im besten Sinne.

Besonders bewegt haben mich die Energieversorgung, ein Drahtseilakt zwischen Blackout und Bürokratie, der Spitalbericht – wie sichern wir Spitzenmedizin, ohne dass am Ende die Kantonsfinanzen auf der Intensivstation landen? –, die Raumplanung zwischen Verdichtung und Individualität, zwischen Skyline und Stallgeruch, immer mit dem Zürcher Blick fürs Detail. Bei der Schuldenbremse, da trennt sich – ganz direkt gesagt – die politische Spreu vom verantwortungsvollen Weizen. Und das Asylwesen ist eine ewige Baustelle, bei der Haltung, Ordnung und Ehrlichkeit täglich neu austariert werden müssen. Und mittendrin 180 Meinungen, 180 Temperamente und gefühlt 180 Handys, die nie ganz lautlos waren.

Wir haben gestritten, Gott sei Dank. Denn wenn es im Ratssaal immer mucksmäuschenstill wäre, dann hätte entweder die Demokratie Pause – oder der Präsident wäre krank. Und manchmal war es einfach nur menschlich. Etwa als ich ein völlig falsches Traktandum ankündigte und niemand widersprach, weil alle dachten: «Lueg, dä hätt sicher öppis Gschiids im Sinn.» Oder als ich das Mikrofon zu spät ausschaltete und eine Kollegin flüsterte: «Zum Glück, ich habe eh gerade Pause machen wollen.» Solche Momente bleiben haften. Sie zeigen: Politik ist kein Schauspiel, sondern Leben, echt, ungeschminkt und manchmal wunderbar komisch. Das sind die Sternstunden der Präsidentschaft, nicht protokolliert, aber für mich unvergesslich.

Ein riesiges Dankeschön an die Parlamentsdienste, sie sind das Rückgrat dieses Betriebs, unerschütterlich, blitzschnell und mit einem trockenen Humor, der trockener ist als die meisten Ratsberichte. Wenn ich mal etwas verbockt habe, was ja ausnahmsweise vorkam, war die Kanzlei meist schon dabei, die Sache diskret zu retten. Merci vielmals. Dem Weibel-Team ein herzliches Danke für die leise Autorität. Sie managen 180 Persönlichkeiten mit einer Mischung aus Überblick und Charme, ganz ohne Trillerpfeife, aber mit Präsenz. Dem Sicherheitsdienst und der Polizei ein grosses Dankeschön. Diskret, verlässlich und stets professionell sorgen sie dafür, dass wir unsere Arbeit in Sicherheit und Ruhe leisten können, im Ratssaal ebenso wie im ganzen Haus. Ihre Präsenz ist für uns selbstverständlich geworden, und genau deshalb ist ein ausdrückliches Dankeschön umso wichtiger.

PROVISORISCH

Und dann meine Familie: Sie hat das alles mitgetragen, die Abwesenheiten, die Sitzungsberge und meinen Kopf, der manchmal noch bei der Geschäftsleitung oder Ratssitzung war, obwohl ich längst zu Hause am Znacht sitzen sollte. Da hiess es dann: «Red e chli weniger über d'Paragrafe und es bizzeli meh mit eus.» Recht hatten sie. Ohne diesen Rückhalt wäre ich nicht der Präsident geworden, der ich sein wollte. Als Präsident war ich oft unterwegs im Kanton. Aber wenn ich heimkam, hat mich meine Familie zuverlässig daran erinnert, wer daheim wirklich das letzte Wort hat. Ich führte Debatten im Rat, führte den Hund im Wald und wurde zu Hause freundlich, aber bestimmt zurück auf den Boden geholt, ohne Protokoll, ohne Amtsblatt, aber mit Wirkung.

Ich wollte ein Präsident sein, der nicht bevormundet, sondern zuhört, nicht inszeniert, sondern vermittelt, nicht im Parteibuch lebt, sondern für den Kanton. Denn Zürich ist zu gross, zu vielfältig und zu wertvoll, um in Schubladen zu denken. Wir brauchen Streit, aber keinen Streit um des Streitens Willen, sondern einen, der zu Lösungen führt. Mein Dank geht darum natürlich auch an euch alle für eure Wortmeldungen, Zwischenrufe, Pointen und eure Tapferkeit im Angesicht meiner Glockendisziplin. Man munkelt, es habe sogar Wetten gegeben, wie oft ich «bitte» zu diesem Thema sagen würde. Ich hoffe, der Sieger hat gut abgesahnt.

Ich trete ab mit einem lachenden und einem lausbübischen Auge. Lachend, weil ich zurückschaue auf ein Jahr voller Energie, Begegnungen und, ja, auch ein bisschen Stolz. Und lausbübisch, weil ich genau weiss: Ich darf jetzt wieder freier reden, bissiger sein und mit meinem Votum wieder etwas mehr Feuer ins Spiel bringen.

Zum Schluss noch ein Wort zum Zürcher Wesen: Es heisst ja, Zürcher seien direkt, nüchtern, effizient. Das stimmt alles, aber sie sind auch treu, engagiert, heimatverbunden und manchmal, wenn man Glück hat, sogar ein bisschen herzlich. Ich habe in diesem Jahr viel von diesem Zürich gespürt und auch erlebt, in Gesprächen, in Begegnungen, im Alltag oder an Veranstaltungen. Zürich ist mein Kompass, meine Familie, mein Fundament. Ohne beides hätte ich dieses Amt nicht mit Herz, Würde und Haltung ausfüllen können. Ich sage Danke für ein Jahr voller Ernsthaftigkeit, Ecken und Erkenntnissen, ein Jahr, das mich geprägt hat, politisch wie auch menschlich. Und wenn ich nun abtrete, dann mit einem Augenzwinkern. Die Ratsglocke ist nicht mein Eigentum, aber ich werde sie vermissen. Und wenn sie das nächste Mal bimmelt, denken Sie daran: Der Ton macht die Musik und der Rat die Politik. «Uf Wiederluege irgendwo zwüschet Velo und Vierbeiner, Land und Stadt, Apéro und Alltag» und vielleicht auch mal einfach so beim Jass, beim Kaffee oder einem guten Gespräch. Merci für alles, es war mir eine Ehre und ein riesiges Vergnügen. Danke. *(Applaus.)*

PROVISORISCH

Wahl des Kantonsratspräsidenten

Ratspräsident Jürg Sulser: Wir kommen jetzt zur Wahl des Kantonsratspräsidenten. Zuerst müssen wir das Präsidium neu besetzen und nachher kommen wir zur Wahl der Geschäftsleitung des Kantonsrates für das Amtsjahr 2025 bis 2026.
Diese Wahl wird gemäss Paragraf 125 des Kantonsratsgesetzes im geheimen Verfahren durchgeführt.

Markus Schaaf (EVP, Zell), Präsident der Interfraktionellen Konferenz (IFK): Im Namen der Interfraktionelle Konferenz ist Ihnen vorgeschlagen zur Wahl als Präsident:

Beat Habegger, FDP, Zürich.

Ratspräsident Jürg Sulser: Wird der Vorschlag vermehrt? Das ist nicht der Fall. Dann schreiten wir zur Wahl. Ich mache darauf aufmerksam, dass im Saal und auf der Tribüne ein Foto- und Filmverbot herrscht. Die Türen sind zu schliessen. Zur Ermittlung der Präsenz drücken Sie bitte Taste «1».
Wir gehen folgendermassen vor: Die Stimmenzählerinnen und Stimmenzähler verteilen auf mein Zeichen hin die Stimmzettel und sammeln diese auf mein Zeichen hin wieder ein. Sie sind gebeten, an Ihren Plätzen zu bleiben, bis ich das Zeichen gebe, dass alle Stimmzettel eingesammelt sind.
Es sind 173 Ratsmitglieder anwesend. Die Wahlzettel können jetzt ausgeteilt werden.
Ich bitte die Stimmenzählerinnen und Stimmenzähler, die Wahlzettel wieder einzusammeln.
Ich beantrage Ihnen, die Auszählung innerhalb des Ratssaals durchzuführen. Sie sind damit einverstanden.

Die geheim vorgenommene Wahl ergibt folgendes Resultat:

Anwesende Ratsmitglieder	173
Eingegangene Wahlzettel	173
Davon leer	3
Davon ungültig	2
Massgebende Stimmenzahl	168
Absolutes Mehr	85
Gewählt ist Beat Habegger mit	159 Stimmen
Vereinzelte	9 Stimmen
Gleich massgebende Stimmenzahl von	168 Stimmen

PROVISORISCH

Ich gratuliere Beat Habegger zur ehrenvollen Wahl und wünsche viel Erfolg und Befriedigung im Amt. *(Applaus)*
Ich bitte dich, jetzt auf diesem Stuhl Platz zu nehmen. Die Türen können wieder geöffnet werden. *(Der abtretende Ratspräsident überreicht dem frisch gewählten Ratspräsidenten einen Blumenstrauss.)*

Ratspräsident Beat Habegger: Ich danke Ihnen jetzt schon sehr herzlich für das Vertrauen, das Sie mir heute hier schenken und ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit mit Ihnen. Und gewissermassen als erste Amtshandlung will ich jetzt aber meinen Vorgänger verdanken und auch ehrenvoll aus dem Amt verabschieden. Er hat vertrauenswürdig gleich neben mir Platz genommen *(Heiterkeit).*
Hochgeschätzter Herr Altkantonsratspräsident, lieber Jürg, dass Unternehmer in der Politik alles besser machen würden, kursiert als Gedanke gelegentlich auch in der Schweiz. Es scheint jedoch, dass schon mehr Leute dieser Meinung waren als jetzt gerade. Vor allem die US-Regierung macht es einem nicht leicht, diese Haltung mit Überzeugung zu vertreten. Dennoch halte ich persönlich sehr gerne daran fest, dass es zumindest unternehmerische Qualitäten in der Politik unbedingt braucht. Probleme erkennen, von der Analyse zur Lösung kommen und diese Lösung dann bestimmt und in zügigem Tempo umsetzen, davon kann die Politik eigentlich nicht genug bekommen.
Mit der Wahl des Unternehmers Jürg Sulser zum Kantonsratspräsidenten sind wir jedenfalls kein grosses Risiko eingegangen, und das nicht nur wegen der – verglichen mit dem amerikanischen Präsidenten – bescheidenen Machtfülle dieser Funktion. Jürg ist nämlich sowieso voll und ganz in der demokratischen Tradition unseres Landes verankert. Auch wenn er zu einem kernigen Spruch immer fähig ist und über eine Stimme verfügt – wir haben es heute Morgen wieder gehört –, die selbst in diesem Saal problemlos ohne Mikrofon auskommen könnte, ist er nie als einer aufgefallen, der selbstherrlich alles auf den Kopf stellen will. Er hat sein Präsidium auch nicht mit der breitspurigen Haltung von einem angetreten, der alles besser weiss und allen zeigen will, wie es wirklich geht, im Gegenteil: Er hatte Respekt vor der Aufgabe, er wusste, wo er Unterstützung beanspruchen muss, und hat sich nicht gescheut, diese auch anzunehmen, ganz der pragmatische Unternehmer halt.
Der Start ins Amt gestaltete sich zwar etwas holprig, Jürg musste sich bereits in der ersten Sitzung gegen eine etwas renitente Regierungspräsidentin *(Natalie Rickli)* durchsetzen, die eine dringliche Interpellation sehr ausführlich beantworten wollte. Da musste der neue Präsident energisch durchgreifen,

PROVISORISCH

schliesslich war der Apéro schon bestellt *(Heiterkeit)*. Selbstverständlich revanchierte sich die Regierungspräsidentin umgehend an Jürgs Wahlfeier mit delikaten Einzelheiten zur Hundehaltung im Hause Sulser. Und als wäre das alles noch nicht genug, wurde ihm an jenem Anlass auch noch die Anschaffung langärmliger Hemden aufgedrängt. Jürg nahm das alles ungerührt hin, krempelte die fortan langen Ärmel hoch und tat, was als Präsident zu tun war: Redewillige Ratsmitglieder auffordern, nochmals zu drücken, Abstimmungen zu orchestrieren und mit leichtem Schlag gegen die Glocke für Ruhe zu sorgen. Letzteres tat er jeweils mit einer Eleganz, die jedem professionellen Triangel-Spieler zur Ehre gereichen würde. Selbstverständlich hängt auch das mit unternehmerischer Perfektion zusammen. Ratskollege und Metallbauunternehmer Paul Mayer hat nämlich dafür gesorgt, dass statt eines gewöhnlichen Kugelschreibers mittlerweile ein feiner Metallstab die Glocke streichelt. Das Gewinnermodell hatte sich in einem Test gegen zwei Mitkonkurrenten durchgesetzt. So lösen Unternehmer Probleme.

Jürg hat den Rat gut und sicher durch sein Präsidialjahr geführt und er hat auch seine Repräsentationspflichten gewissenhaft und zahlreich erfüllt. Dass ihm auch die Rolle des Gastgebers liegt und er das Gesellige schätzt, hat er bei verschiedenen Gelegenheiten bewiesen. Er ist keiner, der sich rasch aus dem Staub macht, ein Schlummertrunk hat schliesslich noch nie geschadet. Jürg hat in diesem Jahr ein sehr grosses Arbeitspensum absolviert und dabei hohe Disziplinen vorgelegt. Es dürfte eher selten sein, dass Präsidentinnen und Präsidenten das Amtsjahr mit deutlich weniger Körpergewicht abschliessen, als sie es angetreten haben. Damit hat Jürg auch all jene Lügen gestraft, die nach der ersten Sitzung den Verdacht hatten, dass ihm ein Apéro wichtiger sei als die Politik.

Schliesslich bleibt zu erwähnen, dass Jürg auch in diesem Jahr weiterhin sein nicht gerade kleines Unternehmen führte. Dass er das Unternehmer-Gen mindestens so sehr in sich trägt wie das Politiker-Gen, zeigen seine Pläne für die Zeit nach dem Präsidium: Investieren in das Unternehmen und damit die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft stellen. Lieber Jürg, wir wünschen dir dabei sehr viel Erfolg und wir danken dir alle sehr herzlich für deinen grossen Einsatz für unser Parlament, für den Kanton Zürich und für die Menschen in unserem wunderbaren Kanton. Vielen Dank und alles Gute. *(Applaus)*

Den Silbernen Löwen überreiche ich dir, Jürg, zur Erinnerung an dein Amtsjahr als Kantonsratspräsident. Nochmals herzliche Gratulation. Blumen gibt es auch. *(Der Ratspräsident überreicht Jürg Sulser den Silbernen Löwen des Kantonsrates und einen Blumenstrauss. Applaus.)*

PROVISORISCH

Ueli Bamert (SVP, Zürich): Herr Kantonsratspräsident, Gratulation auch von meiner Seite an dieser Stelle.
In der Politik kennt man den Begriff des alten Schlachtrosses. Das mag im ersten Moment eher anstössig klingen, ist aber eindeutig als Kompliment gemeint. Und wenn es in unserer Fraktion oder in der gesamten Zürcher SVP einen Politiker gibt, auf den dieser Begriff zutrifft wie die Faust aufs Auge, dann ist es unser abtretender Kantonsratspräsident Jürg Sulser. Lieber Jürg, es ist mir eine Ehre, im Namen der SVP-Fraktion einige würdigende Worte über dich an diesen Rat richten zu dürfen.
Du blickst auf eine lange politische Karriere zurück und du bist fast auf den Tag genau vor 14 Jahren in diesen Rat eingetreten. Mit deinem Präsidialjahr als höchster Zürcher hast du dieser langen Karriere in den letzten zwölf Monaten die Krone aufgesetzt. Ich glaube, wir sind uns alle einig, du hast dem Amt des Kantonsratspräsidenten eine ganz persönliche Note verliehen. Da wurde notfalls auch einmal etwas unkonventionell eine Sitzung vorzeitig beendet, wenn wichtigere Termine warteten. Redner wurden deutlich, aber mit dem nötigen Charme darauf hingewiesen, dass ihre Redezeit abgelaufen ist. Und ganz nebenbei hast du quasi «per Äxgüsi» die feine Neuerung initiiert, dass wir beim Verlesen von Nachrufen eine kurze Schweigeminute halten. Natürlich gab es auch Widerstände. Mit den etwas exotischeren Namen in diesem Rat hattest du anfangs deine liebe Mühe, du hast aber eine steile Lernkurve hingelegt, was von den Kolleginnen und Kollegen Mandy *(Mandy Abou Shoak)*, Qëndresa *(Qëndresa Sadriu-Hoxha)* und Alan David *(Alan David Sangines)* sicher mit Freude zur Kenntnis genommen wurde. Dein Verhältnis zur Mikrofonanlage war, sagen wir mal, etwas angespannt. «Bitte nicht nochmals drücken!», das war in den letzten zwölf Monaten einer der meistgehörten Sätze in diesem Saal. Und dann war da natürlich noch dein Intimfeind, der Endgegner, die Abstimmungsanlage, die sich deinen Befehlen mindestens einmal pro Monat gänzlich verweigerte. Wir wünschen deinem Nachfolger, dass er von derartigen Ausfällen verschont bleibt.
Lieber Jürg, heute endet dein Amtsjahr und du kehrst als ganz gewöhnliches Mitglied zurück in unsere Reihen. Ich bin sicher, du wirst diesen sozialen Abstieg verkraften. Wir freuen uns auf jeden Fall, dich wieder etwas näher bei uns zu haben. Und das Beste: Ab sofort darfst du auch wieder deine geliebten Kurzarmhemden tragen. Herzlichen Dank für alles. *(Applaus)*

Antrittsrede des neugewählten Ratspräsidenten

Ratspräsident Beat Habegger: Zunächst möchte ich mich bei den Mitgliedern des Kantonsrates noch einmal sehr herzlich bedanken für das Vertrauen,

PROVISORISCH

das Sie mir entgegenbringen. Es ist eine sehr grosse Ehre für mich, dieses Parlament ein Jahr lang präsidieren zu dürfen.
Als meine Frau mich vor mehr als 20 Jahren nach Zürich lockte – sie hatte hier eine Wohnung und ich durfte ein paar Möbel bei ihr deponieren, bevor ich ins Ausland ging –, habe ich mir nicht im Entferntesten gedacht, dass ich eines Tages das Parlament dieses Kantons präsidieren würde. Wir waren neu in der Stadt, jung und unerfahren, wir kannten auch niemanden. Heute ist Zürich Heimat für uns und unsere Kinder geworden. Wir sind verankert in unserer wunderbaren Stadt Zürich und eingebettet in ihre Gemeinschaft.
Es ist eine grosse Stärke unseres Kantons, dass Menschen, die mitmachen und etwas bewegen wollen, mit offenen Armen empfangen werden. Dieser Haltung sollten wir auch in Zukunft Sorge tragen. Das Parlament ist ein Ort, an dem wir an unserer gemeinsamen Zukunft arbeiten. Wir bringen unsere Herkunft, unsere Prägungen, Werthaltungen und Interessen ein. Aus diesen wiederum entstehen unsere Positionen in der Wirtschafts-, Sozial-, Gesundheits-, Bildungs- oder Staatspolitik. Diese Überzeugungen wollen wir kraftvoll und leidenschaftlich in diesem Rat vertreten, schliesslich sind wir die Stimme der Bürgerinnen und Bürger, die uns ihre Stimme an der Urne für genau vier Jahre geliehen haben. Deshalb darf es in diesem Saal auch mal laut und deutsch und deutlich werden. Sie dürfen unter meinem Vorsitz auch mal auf die Pauke hauen, solange die aufrichtige Wertschätzung für die Meinungen und Überzeugungen der anderen nicht verloren geht. Der deutsche Philosoph Hans-Georg Gadamer hat es treffend so formuliert: «Der andere könnte recht haben.» Bei aller Schärfe und Klarheit im politischen Diskurs sollten wir diese Möglichkeit nie ausser Betracht lassen. Denn aus dieser Erkenntnis, der andere könnte recht haben, wächst der Respekt für die andere Position und die Toleranz füreinander, die uns erst erlaubt, Meinungsverschiedenheiten auf friedliche Weise auszutragen. Unsere weltanschaulichen Prägungen und politischen Überzeugungen müssen sichtbar werden, wenn wir in diesem Saal und in den Kommissionen über Gesetze, Volksinitiativen oder Planungsberichte ringen und abstimmen, das sind wir nicht zuletzt unserer Wählerschaft schuldig. Gleichzeitig haben wir eine geteilte Verantwortung mit Blick auf das Zusammenwirken mit den anderen Staatsgewalten und Behörden im Kanton. Exemplarisch steht dafür die parlamentarische Oberaufsicht gegenüber dem Regierungsrat und der Verwaltung, den Gerichten oder den ausgelagerten Institutionen, wie den Spitälern oder Bildungsanstalten. Diese Verantwortung können wir nur wirksam wahrnehmen, wenn wir jenseits unserer ideologischen Positionen die gemeinsame parlamentarische Aufgabe annehmen. Dazu braucht es beispielsweise die Er-

PROVISORISCH

kenntnis, dass nicht nur wichtig ist, was einem selber wichtig erscheint, sondern dass auch das wichtig zu nehmen ist, was dem anderen wichtig ist. Der andere könnte recht haben.
Nun ist es bekanntlich auch nicht so, dass wir als Parlament den anderen Behörden übergeordnet wären. Der Kantonsrat wird seinerseits – und zu Recht – kontrolliert und in seiner Macht eingedämmt. Die Checks und Balances der gewaltenteiligen Verfassung, bei der die politischen Institutionen in ihren Aufgaben vielfach und komplex ineinander verwoben sind, gewährleisten erst die demokratische Staatsordnung. Und gleichzeitig verwirklicht die Bindung staatlichen Handelns an das Gesetz unsere Freiheit und unseren Rechtsstaat. Vermutlich hätten wir diese Einsichten vor einigen Jahren nicht so explizit ansprechen müssen. Doch angesichts der Wirrungen, die momentan sogar eine der ältesten Demokratien der Welt erfasst haben *(gemeint sind die USA unter Präsident Donald Trump)*, lohnt es sich, den Wert stabiler, verlässlicher, demokratischer und auf den Grundlagen des Rechts stehender Institutionen besonders zu würdigen. Wir stehen zwar weiterhin gut da, gemäss der OECD *(Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung)* ist das Vertrauen in die Institutionen in der Schweiz von allen 38 Industrienationen am höchsten. Dennoch ist auch für uns Wachsamkeit geboten, wenn sich Herkunft und Qualität von Informationen in einer digital geprägten Welt immer schwieriger überprüfen lassen. Verschleiern von Tatsachen, Relativieren von Fakten oder das gezielt Falsch-Informieren zum Zwecke der Täuschung und zur Manipulation von Meinungen können auch bei uns das Vertrauen in den Staat untergraben. Deshalb ist es so wichtig, dass wir in unserem Parlament eine offene, ehrliche, sich an Daten und Fakten orientierende Diskussionskultur pflegen, denn das Vertrauen in unsere Institutionen ist kein Selbstzweck, sondern Garant für friedliches Zusammenleben und wirtschaftliches Wohlergehen. Ich hoffe, dass wir in meinem Amtsjahr die konstruktive Debatte in unserem Parlament weiter pflegen können, dass wir erkennen, wann Streiten und Ringen um politische Positionen angezeigt sind und wann wir gemeinsam Verantwortung für unsere Institutionen übernehmen müssen.
Zudem möchte ich unseren Kantonsrat etwas näher zu den Leuten im Kanton Zürich bringen. Es scheint mir wichtig, dass sie verstehen, was wir tun, wie engagiert wir uns einsetzen und wie wichtig uns allen ein starkes und erfolgreiches Zürich ist. Um meinen eigenen Beitrag dazu zu leisten, habe ich einen neuen Blog eingerichtet, den «Blog vom Bock». Auf diesem Blog berichte ich ab sofort über meine Arbeit als Ihr neuer Präsident. Es erwarten Sie Einblicke hinter die Kulissen unseres Rates und ich nehme Sie mit auf zahlreiche Veranstaltungen im ganzen Kanton. Ich bin gespannt auf das Interesse von Ihnen und natürlich dasjenige der Zürcher Bevölkerung.

PROVISORISCH

Ich nutze die Gelegenheit nochmals für einen grossen Dank an Sie für das Vertrauen in mich und versichere Ihnen, dieses Amt so gut auszuüben, wie ich es kann. Vielen Dank. *(Applaus)*

Gratulation zum Beginn des Präsidialjahres von Regierungspräsident Martin Neukom

Ratspräsident Beat Habegger: Ich möchte nun die Gelegenheit nutzen, dem neuen Regierungspräsidenten Martin Neukom sehr herzlich zu seinem ehrenvollen Amt zu gratulieren.
Lieber Martin, der Regierungsrat hat dich zu seinem Präsidenten gewählt für das Amtsjahr 2025/2026. Im Namen des gesamten Kantonsrates gratuliere ich dir herzlich zur Wahl und wünsche dir in deinem neuen Amt viel Erfolg und alles Gute.
Wir haben als Kantonsratsmitglieder bekanntlich nicht das Privileg, an den Sitzungen des Regierungsrates dabei zu sein. Es würde uns natürlich schon sehr interessieren, wie es da so zu- und hergeht, aber die Mauern sind dick und die Münder – zumindest meistens – verschwiegen. Woran wir aber keinen Zweifel haben, ist an deiner Eignung, dieses Gremium konstruktiv und zielgerichtet zu leiten. Nicht alle Mitglieder dieses Rates teilen deine politischen Ansichten, aber alle Mitglieder wissen um deine Fähigkeiten, die du hier im Kantonsrat und in den Kommissionen regelmässig unter Beweis stellst. Und wir alle wissen, dass du für das Wohl des Kantons und seiner Bevölkerung einstehst und das Beste willst. Ich freue mich auch persönlich sehr auf die Zusammenarbeit mit dir in unseren neuen präsidialen Funktionen und bin sicher, dass wir uns oft begegnen werden. Wir haben uns heute beide schon einmal in Grün gekleidet. Grün ist die Farbe der Hoffnung, da kann es eigentlich nur gut kommen.
Also nochmals herzliche Gratulation, Martin, und viel Erfolg im neuen Amt. *(Applaus)*

Wahl der ersten Vizepräsidentin

Ratspräsident Beat Habegger: Wir kommen nun zur Wahl des ersten Vizepräsidiums. Gemäss Paragraf 125 des Kantonsratsgesetzes ist auch hier geheime Wahl vorgeschrieben.

Markus Schaaf (EVP, Zell), Präsident der Interfraktionellen Konferenz (IFK): Die Interfraktionelle Konferenz schlägt Ihnen zur Wahl vor:

Romaine Rogenmoser, SVP, Bülach.

PROVISORISCH

Ratspräsident Beat Habegger: Wird der Vorschlag vermehrt? Das ist nicht der Fall. Dann schreiten wir zur Wahl. Die Türen sind zu schliessen. Zur Ermittlung der Präsenz drücken Sie bitte Taste «1».
Ich mache darauf aufmerksam, dass im Saal und auf der Tribüne ein Foto- und Filmverbot herrscht.
Wir gehen folgendermassen vor: Die Stimmenzählerinnen und Stimmenzähler verteilen auf mein Zeichen hin die Stimmzettel und sammeln diese auf mein Zeichen hin wieder ein. Sie sind gebeten, an Ihren Plätzen zu bleiben, bis ich das Zeichen gebe, dass alle Stimmzettel eingesammelt sind.
Es sind 173 Ratsmitglieder anwesend. Die Wahlzettel können jetzt ausgeteilt werden.
Ich bitte die Stimmenzählerinnen und Stimmenzähler, die Wahlzettel wieder einzusammeln.

Die geheim vorgenommene Wahl ergibt folgendes Resultat:

Anwesende Ratsmitglieder	173
Eingegangene Wahlzettel	173
Davon leer	22
Davon ungültig	3
Massgebende Stimmenzahl	148
Absolutes Mehr	75
Gewählt ist Romaine Rogenmoser mit	132 Stimmen
Vereinzelte	16 Stimmen
Gleich massgebende Stimmenzahl von	148 Stimmen

Liebe Romaine, ich gratuliere dir sehr herzlich zu deiner Wahl und wünsche dir viel Freude und Befriedigung im neuen Amt. *(Applaus. Der Ratspräsident überreicht der ersten Vizepräsidentin einen Blumenstrauss.)*

Wahl der zweiten Vizepräsidentin

Ratspräsident Beat Habegger: Auch hier ist geheime Wahl vorgeschrieben.

Markus Schaaf (EVP, Zell), Präsident der Interfraktionellen Konferenz (IFK): Die Interfraktionelle Konferenz schlägt Ihnen fürs zweite Vizepräsidium zur Wahl vor:

Monika Wicki, SP, Zürich.

PROVISORISCH

Ratspräsident Beat Habegger: Wird der Vorschlag vermehrt? Das ist nicht der Fall. Dann schreiten wir zur Wahl. Es gelten die gleichen Spielregeln wie vorhin. Die Türen sind zu schliessen und Foto- und Filmaufnahmen sind zu unterlassen. *(Generalsekretär Moritz von Wyss weist den Ratspräsidenten darauf hin, dass die Türen nicht geöffnet wurden und die Präsenz nicht erneut ermittelt werden muss.)* Die Tür wurde nicht geöffnet, wir müssen die Präsenz nicht ermitteln. Deshalb fahren wir gleich weiter. Die Stimmzettel sind jetzt auszuteilen und auf mein Zeichen hin wieder einzusammeln.
Ich bitte die Stimmenzählerinnen und Stimmenzähler, die Wahlzettel wieder einzusammeln.

Die geheim vorgenommene Wahl ergibt folgendes Resultat:

Anwesende Ratsmitglieder	173
Eingegangene Wahlzettel	173
Davon leer	16
Davon ungültig	3
Massgebende Stimmenzahl	154
Absolutes Mehr	78
Gewählt ist Monika Wicki mit	132 Stimmen
Vereinzelte	22 Stimmen
Gleich massgebende Stimmenzahl von	154 Stimmen

Ich gratuliere dir, Monika, herzlich zur Wahl und bitte dich, neben mir Platz zu nehmen. *(Applaus. Der Ratspräsident überreicht der zweiten Vizepräsidentin einen Blumenstrauss.)*

Wahl der drei Mitglieder des Ratssekretariates

Markus Schaaf (EVP, Zell), Präsident der Interfraktionellen Konferenz (IFK): Vorgeschlagen fürs Kantonsratssekretariat sind:

Marzena Kopp (Die Mitte, Meilen),
Urs Waser (SVP, Langnau a. A.),
Christoph Ziegler (GLP, Elgg).

Ratspräsident Beat Habegger: Werden die Vorschläge vermehrt? Das ist nicht der Fall. Ich erkläre die Vorgeschlagenen als Mitglieder des Sekretariats und der Geschäftsleitung für gewählt. Ich gratuliere zur Wahl und wünsche viel Freude im Amt.

Wahl der übrigen Mitglieder der Geschäftsleitung

PROVISORISCH

Ratspräsident Beat Habegger: Gemäss Paragraf 20 Absatz 1 litera d des Kantonsratsgesetzes sind die Präsidentinnen und Präsidenten der Fraktionen Mitglieder der Geschäftsleitung. Durch ihre Wahl in den Fraktionen und durch die Meldung an die Geschäftsleitung stellen wir nun fest, dass nach besagten Paragrafen Mitglieder der Geschäftsleitung sind:

Thomas Forrer (Grüne, Erlenbach),
Marzena Kopp (Die Mitte, Meilen),
Sibylle Marti (SP, Zürich),
Markus Schaaf (EVP, Zell),
Judith Anna Stofer (AL, Dübendorf),
Christa Stünzi (GLP, Horgen),
Tobias Weidmann (SVP, Hettlingen),
Claudio Zihlmann (FDP, Zürich).

Wird dieser Feststellung widersprochen? Das ist nicht der Fall. Wir haben die Wahl so festgestellt.
Gemäss Paragraf 20 Absatz 1 litera d des Kantonsratsgesetzes sind noch zwei weitere Mitglieder der Geschäftsleitung zu wählen.

Markus Schaaf (EVP, Zell), Präsident der IFK: Als weitere Mitglieder in der Geschäftsleitung sind von der IFK vorgeschlagen:

Sylvie Matter (SP, Zürich),
Tumasch Mischol (SVP, Hombrechtikon).

Ratspräsident Beat Habegger: Diese Wahl kann offen durchgeführt werden oder wird ein anderer Antrag gestellt? Das ist nicht der Fall. Werden die Vorschläge vermehrt? Das ist auch nicht der Fall. Ich erkläre die Vorgeschlagenen als Mitglieder der Geschäftsleitung für gewählt. Ich gratuliere ihnen zur Wahl.

Das Geschäft ist erledigt.

PROVISORISCH

4. Wahl eines Mitglieds des Verwaltungsrates der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (VR EKZ)

für Martin Bäumle

Antrag der Interfraktionellen Konferenz

KR-Nr. 117/2025

Markus Schaaf (EVP, Zell), Präsident der Interfraktionellen Konferenz (IFK): Die Interfraktionelle Konferenz schlägt Ihnen zur Wahl als Mitglied des Verwaltungsrates der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich vor:

Judith Bellaiche, GLP, Kilchberg.

Ratspräsident Beat Habegger: Wird der Vorschlag vermehrt? Das ist nicht der Fall. Diese Wahl kann offen durchgeführt werden oder wird geheime Wahl beantragt? Das ist ebenfalls nicht der Fall.
Da nur ein Wahlvorschlag vorliegt, erkläre ich, gestützt auf Paragraf 124 Absatz 2 des Kantonsratsgesetzes, Judith Bellaiche als gewählt. Ich gratuliere herzlich zur Wahl und wünsche Erfolg und Befriedigung im Amt. *(Applaus.)*

Das Geschäft ist erledigt.

5. Wahl eines Mitglieds der Kommission für Justiz und öffentliche Sicherheit

für Stefan Schmid

Antrag der Interfraktionellen Konferenz

KR-Nr. 114/2025

Markus Schaaf (EVP, Zell), Präsident der Interfraktionellen Konferenz (IFK): Die Interfraktionelle Konferenz schlägt Ihnen zur Wahl vor:

Andreas Keiser (SVP, Glattfelden).

Ratspräsident Beat Habegger: Wird der Vorschlag vermehrt? Das ist nicht der Fall. Diese Wahl kann offen durchgeführt werden oder wird geheime Wahl beantragt? Das ist ebenfalls nicht der Fall.
Da nur ein Wahlvorschlag vorliegt, erkläre ich, gestützt auf Paragraf 124 Absatz 2 des Kantonsratsgesetzes, Andreas Keiser als gewählt. Ich gratuliere zur Wahl und wünsche Erfolg und Befriedigung im Amt.

PROVISORISCH

Das Geschäft ist erledigt.

6. Wahl eines Mitglieds der Kommission für Staat und Gemeinden
für Christian Pfaller
Antrag der Interfraktionellen Konferenz
KR-Nr. 115/2025

Markus Schaaf (EVP, Zell), Präsident der Interfraktionellen Konferenz (IFK): Die Interfraktionelle Konferenz schlägt Ihnen zur Wahl vor:

Stefan Schmid (SVP, Niederglatt).

Ratspräsident Beat Habegger: Wird der Vorschlag vermehrt? Das ist nicht der Fall. Diese Wahl kann offen durchgeführt werden oder wird geheime Wahl beantragt? Das ist ebenfalls nicht der Fall.
Da nur ein Wahlvorschlag vorliegt, erkläre ich, gestützt auf Paragraf 124 Absatz 2 des Kantonsratsgesetzes, Stefan Schmid als gewählt. Ich gratuliere zur Wahl und wünsche Erfolg und Befriedigung im Amt.

Das Geschäft ist erledigt.

7. Wahl eines Mitglieds der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit
für Daniela Rinderknecht
Antrag der Interfraktionellen Konferenz
KR-Nr. 116/2025

Markus Schaaf (EVP, Zell), Präsident der Interfraktionellen Konferenz (IFK): Die Interfraktionelle Konferenz schlägt Ihnen zur Wahl vor:

Christian Pfaller (SVP, Bassersdorf).

Ratspräsident Beat Habegger: Wird der Vorschlag vermehrt? Das ist nicht der Fall. Diese Wahl kann offen durchgeführt werden oder wird geheime Wahl beantragt? Das ist ebenfalls nicht der Fall.

PROVISORISCH

Da nur ein Wahlvorschlag vorliegt, erkläre ich, gestützt auf Paragraf 124 Absatz 2 des Kantonsratsgesetzes, Christian Pfaller als gewählt. Ich gratuliere zur Wahl und wünsche Erfolg und Befriedigung im Amt.

Das Geschäft ist erledigt.

8. Wahl eines Mitglieds der Kommission für Wirtschaft und Abgaben
für Konrad Langhart
Antrag der Interfraktionellen Konferenz
KR-Nr. 140/2025

Markus Schaaf (EVP, Zell), Präsident der Interfraktionellen Konferenz (IFK): Die Interfraktionelle Konferenz schlägt Ihnen zur Wahl vor:

Tina Deplazes (Die Mitte, Hinwil).

Ratspräsident Beat Habegger: Wird der Vorschlag vermehrt? Das ist nicht der Fall. Diese Wahl kann offen durchgeführt werden oder wird geheime Wahl beantragt? Das ist ebenfalls nicht der Fall.
Da nur ein Wahlvorschlag vorliegt, erkläre ich, gestützt auf Paragraf 124 Absatz 2 des Kantonsratsgesetzes, Tina Deplazes als gewählt. Ich gratuliere zur Wahl und wünsche Erfolg und Befriedigung im Amt.

Das Geschäft ist erledigt.

9. Prüfungsfreier Übertritt ins Gymnasium
Postulat Sylvie Matter (SP, Zürich), Livia Knüsel (Grüne, Schlieren), Nicole Wyss (AL, Zürich) vom 31. März 2025
KR-Nr. 111/2025, Entgegennahme, keine materielle Behandlung

Ratspräsident Beat Habegger: Der Regierungsrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen. Wird ein anderer Antrag gestellt?

Roger Schmidinger (SVP, Urdorf): Wir verlangen Diskussion.

Ratspräsident Beat Habegger: Roger Schmidinger beantragt Ablehnung des Postulates. Das Postulat bleibt auf der Geschäftsliste.

PROVISORISCH

Das Geschäft ist für heute erledigt.

10. Ausbildungspflicht bis zum 18. Altersjahr

Postulat Sibylle Jüttner (SP, Andelfingen), Hanspeter Hugentobler (EVP, Pfäffikon) vom 31. März 2025
KR-Nr. 112/2025, Entgegennahme, keine materielle Behandlung

Ratspräsident Beat Habegger: Der Regierungsrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen. Wird ein anderer Antrag gestellt?

Roger Schmidinger (SVP, Urdorf): Wir verlangen Diskussion.

Ratspräsident Beat Habegger: Roger Schmidinger beantragt Ablehnung des Postulates. Das Postulat bleibt auf der Geschäftsliste.

Das Geschäft ist für heute erledigt.

11. Quorum bei Beantragung einer geheimer Wahl

Parlamentarische Initiative Thomas Forrer (Grüne, Erlenbach), Sibylle Marti (SP, Zürich), Donato Flavio Scognamiglio (EVP, Freienstein-Teufen), Judith Anna Stofer (AL, Dübendorf) vom 20. Januar 2025
KR-Nr. 18/2025

Thomas Forrer (Grüne, Erlenbach): 45 Kantonsratsstimmen genügen, um ein Referendum gegen einen Kantonsratsbeschluss zu ergreifen, was zum Versand von weit über 1 Million Abstimmungsunterlagen führt. Hingegen braucht es im Kantonsrat eine relative Mehrheit, bis zu 90 Stimmen, also bedeutend mehr Stimmen als für die Auslösung eines Referendums, und das führt lediglich dazu, dass im Kantonsrat nicht 1 Million, sondern 180 Wahlzettel ausgeteilt werden und statt offen geheim abgestimmt wird. Dieses Missverhältnis möchte die vorliegende PI korrigieren. Sie schlägt vor, das Quorum für die Bewilligung einer geheimen Wahl auf 60 Stimmen festzusetzen.
Warum können geheime Wahlen nötig sein? Anders als bei Sachentscheiden, bei denen Transparenz des Stimmverhaltens der einzelnen Kantonsratsmitglieder gegenüber der Bevölkerung vorherrschen sollte, anders als bei diesen

PROVISORISCH

Sachentscheiden kommen bei Wahlen oft ganz andere Gesichtspunkte als politische ins Spiel. So kommt es regelmässig vor – und das haben wir heute auch erlebt –, dass Kantonsratsmitglieder auch Vertreterinnen aus dem gegnerischen Lager wählen, dies zum Beispiel, weil eine gegnerische Partei einen breit anerkannten Anspruch auf einen Sitz oder eine Stelle hat. Wäre die Wahl öffentlich, könnten Ratsmitglieder der Kritik ausgesetzt werden, Vertreterinnen der falschen Partei gewählt zu haben, und dies, obwohl sie sich dabei an einen überparteilichen Konsens bei der Sitzverteilung eines Gremiums halten. Es kann sich aber auch genau umgekehrt verhalten, dass eine zu wählende Person einem Ratsmitglied politisch zwar sehr nahesteht, dieses Ratsmitglied aber die Person für die entsprechende Aufgabe in einem Amt als ungeeignet betrachtet. In beiden Fällen ist darum die geheime Wahl angebracht, weil keine politischen Positionsbezüge ausschlaggebend sind, sondern persönliche Einschätzungen, die man der Öffentlichkeit nicht einfach darlegen kann, auch weil sie die Fähigkeiten und Eigenschaften einer Person aus der Bevölkerung betreffen. Und da gilt auch ein bisschen das Recht des Persönlichkeitsschutzes.

Damit der Druck, ausschliesslich politisch zu wählen, genommen werden kann, soll die Hürde für die geheime Wahl auf ein Quorum von 60 Stimmen gesenkt werden. Dafür braucht es eben kein Mehrheitsinteresse. Ein Minderheitsinteresse, das von einem Drittel des Rates getragen wird, soll genügen. Bei dieser Gelegenheit – auch zum Beginn des Amtsjahres – möchte ich gerne daran erinnern, dass die Wahrung der Minderheitsinteressen ganz wesentlich zu einer gelebten Demokratie gehört. Deshalb kommt ja zum Beispiel auch im Abstimmungsbüchlein der Minderheitsmeinung gebührend Platz zu und deshalb sollten wir auch in der Kommissionsarbeit den Minderheitsanträgen für Anhörungen gebührend Rechnung tragen. Denn zum Beispiel bei Anhörungen geht es eben darum, die ganze Bevölkerung mit all ihren Meinungen anzuhören und nicht einfach die Meinung der Mehrheit. Deshalb sollte auch, wenn eine Minderheit aus guten Gründen eine geheime Wahl wünscht, das Quorum eines Drittels des Rates dafür genügen.

Wir Grünen werden auch die zweite PI *(KR-Nr. 29/2025)* heute zu diesem Thema vorläufig unterstützen. Sie verlangt die geheime Wahl von Mitgliedern des ZKB-Bankrates *(Zürcher Kantonalbank)* und des EKZ-Verwaltungsrates *(Elektrizitätswerke des Kantons Zürich)*. Für beide Gremien ist eine hohe fachliche und persönliche Eignung notwendig. Ein Stimmverhalten, das vor allem parteipolitisch motiviert ist, nicht zuletzt auch aus Furcht vor Retourkutschen, ist gerade bei diesen wichtigen Gremien eben nicht angebracht. Die geheime Wahl führt dazu, dass die Nominierten vor allem auch durch ihre fachliche Eignung bestehen müssen und innerparteiliche Gefälligkeitsnominationen dadurch seltener werden.

PROVISORISCH

André Bender (SVP, Oberengstringen): Wahlen im Kantonsrat werden grundsätzlich offen durchgeführt. Geheim zu wählende Personen sind gemäss Kantonsratsgesetz festgelegt. Wieso soll jetzt eine Minderheit von 60 Personen geheime Wahlen beantragen können? Die Interfraktionelle Konferenz *(IFK)* ist zuständig für die Vorbereitung der durch den Kantonsrat vorzunehmenden Wahlen. Damit würden Tür und Tor für politische Spiele bei Wahlen aufgetan. Was, wenn eine grosse Mehrheit plötzlich Personen wählt, die von der Interfraktionellen Konferenz gar nicht vorgeschlagen wurden? Durch die offene Wahl kann der Kantonsrat sicherstellen, dass die Entscheidungsprozesse fair und demokratisch ablaufen. Jedes Mitglied des Kantonsrates soll zu seiner Wahl stehen. Dies trägt zur allgemeinen Zufriedenheit und Akzeptanz der Mitglieder bei und fördert ein gesundes Klima. Das heutige System funktioniert, wieso soll es geändert werden?
Die SVP-/EDU-Fraktion lehnt diese PI ab.

Sibylle Marti (SP, Zürich): Ich mache es ganz kurz: Wir unterstützen diese parlamentarische Initiative. Die Argumente dafür hat der Kollege Forrer aus unserer Sicht gut ausgeführt, die werde ich nicht wiederholen. Ich kann einfach sagen, dass für uns das Minderheitenrecht, dass eben auch eine Minderheit des Kantonsrates die Möglichkeit haben muss, beim Vorliegen guter Gründe eine geheime Wahl zu verlangen, für die Unterstützung dieser PI ausschlaggebend war. Das Quorum von 60 Stimmen kennen wir ja auch von anderen Geschäften, zum Beispiel eben den parlamentarischen Initiativen, die wir jetzt gerade behandeln. Diese haben ja auch ein Quorum von 60 Stimmen aus dem gleichen Grund, damit eben auch eine Minderheit, eine grosse Minderheit des Kantonsrates, ein Anliegen vorantreiben kann. Aus diesem Grund, weil für uns die Wahrung von Minderheitsrechten sehr wichtig ist, unterstützen wir diese parlamentarische Initiative.

Michael Biber (FDP, Bachenbülach): Herr Ratspräsident, ich erlaube mir an dieser Stelle eine kurze Gratulation zur ehrenvollen Wahl.
Wir werden diese PI nicht vorläufig unterstützen. Zwar tönt selbstverständlich das Anliegen der PI, die Wahrung von Minderheitsinteressen, im ersten Moment sehr gut. Der Erstunterzeichner spürt aber selber – das schliesse ich aus seinen Ausführungen –, dass es wie immer abzuwägen gilt. Und ein Fakt, der sehr gut abgewogen werden muss, ist eben die Aushöhlung der Transparenz. Trotz Ausführungen, warum bei Sachgeschäften die Transparenz wichtiger sein soll als bei Wahlen, ist Transparenz dennoch wichtig. Wir sind Vertreterinnen und Vertreter des Volkes, und damit haben unsere Wählerinnen und Wähler ein grundsätzliches Anrecht zu erfahren, wie wir abstimmen

PROVISORISCH

und eben auch wählen. Darum ist die Transparenz wirklich hoch zu gewichten – auch bei Wahlen. Dieser Gedanke der Transparenz leitete wohl auch bei der Erarbeitung des neuen Kantonsratsgesetzes *(KRG)*; ja, ich sage «des neuen KRG», es ist erst seit Mai 2020 in Kraft. Und so sieht Paragraf 124 ganz grundsätzlich eben die offene Wahl vor.
Ebenfalls zu beachten gilt es bei jeder Einführung eines Quorums, dass damit auch die Gefahr eines taktischen Missbrauchs steigt. Es ist insofern zu beachten, als geheime Wahlen deutlich komplexer und zeitaufwendiger sind als offene Wahlen, eine einfache Gewählt-Erklärung würde entfallen. Ebenfalls stelle ich jetzt mal einfach in den Raum: Es stellt sich schon die Frage, ob überhaupt ein Bedarf besteht, und zwar insofern, als ich mich jetzt frage, ob irgendeine Wahl, die wir seit 2020 durchgeführt haben, anders ausgefallen wäre, wenn sie geheim durchgeführt worden wäre, statt dass eben, wie bis jetzt, offen gewählt wurde. Zudem hinkt der Vergleich mit dem Referendum, es werden hier Äpfel mit Birnen verglichen, es geht inhaltlich um ganz etwas anderes.
Und zum Schluss noch meine persönliche Überzeugung: Es wird bei der Begründung ja der Schutz vor Instruktionen aufgeführt. Gerade beim Erstunterzeichner und auch bei den Mitunterzeichnenden bin ich sehr sicher, dass sie auch ohne geheime Wahl ihren verfassungsmässigen Auftrag der Instruktionsfreiheit wahrnehmen und sich in ihren Fraktionen durchsetzen können. In dem Sinne besten Dank für die Aufmerksamkeit.

Christa Stünzi (GLP, Horgen): Geheime Wahlen bei gewissen Gremien sehen wir als angezeigt, entsprechend haben wir auch die PI, die im nächsten Traktandum drankommt, unterstützt und mitunterzeichnet, dazu werde ich nicht noch einmal reden. Wir sind der Ansicht, dass Wahlen nicht der Spielfall von politischen Spielen werden sollen, und dazu gehören auch die formalen Rechte. Und dennoch ist es aus unserer Sicht korrekt, hier das Quorum jenem des Referendums anzugleichen. 45 Mitglieder dieses Rates sind nicht ein Klacks, es ist immerhin ein Drittel. Geheime Wahlen sind ein wichtiges demokratisches Mittel und sollen grundsätzlich aus unserer Sicht eben nicht an zu hohen Hürden scheitern. Dennoch finden wir es wichtig, dass auch künftig die geltenden Regeln in der IFK und auch in der GL *(Geschäftsleitung)*, wo man sich einigt und vorzeitig auch ankündigt, wenn ein solches Mittel ergriffen wird, gelten sollen, um eben solche politischen Spielbälle durch formelle Rechte zu verhindern. Wir werden beide PI unterstützen und die Diskussion weiterführen.

Marzena Kopp (Die Mitte, Meilen): Bei der Besetzung einzelner Posten, wie des Kantonsratspräsidiums oder der Richterämter, wird eine geheime Wahl

PROVISORISCH

durchgeführt. Bei anderen Mandaten, wie dem Verwaltungsrat der EKZ und dem Bankrat der ZKB, findet jedoch eine offene Wahl statt. Bei offenen Verfahren kann eine geheime Wahl explizit beantragt werden.
Mit dieser PI soll nun das Quorum vom absoluten Mehr auf 60 Stimmen gesenkt werden, um die Hürde für eine geheime Wahl zu reduzieren. Wird ein Antrag auf geheime Wahl im Rat gestellt, so handelt es sich um mehr als nur eine blosse Änderung des Verfahrens. Ein solcher Antrag bringt zum Ausdruck, dass Zweifel oder Vorbehalte gegenüber der vorgeschlagenen Person bestehen. Wer eine geheime Wahl beantragt, outet sich und signalisiert damit, dass die eigene Fraktion mit dem Vorschlag nicht einverstanden ist, ansonsten könnte ja die Wahl, wie gewohnt, offen erfolgen.
Das Argument, dass geheime Wahlen sicherstellen, dass Ratsmitglieder frei von äusserem Einfluss oder parteipolitischen Instruktionen abstimmen sollen, ja müssen, teilen wir voll und ganz. Doch anstatt dieses Ziel in Einzelfällen mit Antrag auf geheime Wahl zu erreichen, wählen wir einen konsequenteren Weg: Wir sind der Meinung, dass generell geheime Wahlen stattfinden sollen. Deshalb setzen wir uns mit unserer eigenen PI, die im nächsten Traktandum dran ist, dafür ein, dass der Katalog der geheim durchgeführten Wahlen erweitert wird. Dies erachten wir als einen adäquateren Weg, um die demokratischen Prozesse zu stärken und die Unabhängigkeit der Ratsmitglieder im Wahlprozess zu gewährleisten.
Aus diesem Grund werden wir die vorliegende PI nicht überweisen. Besten Dank.

Donato Flavio Scognamiglio (EVP, Freienstein-Teufen): Als ich mich für die Politik interessierte, habe ich bei einer Partei gefragt: «Wie funktioniert das bei euch?» Dann hat man mir gesagt, ich sage jetzt nicht, welche Partei das war: «Bei uns hast du nichts zu sagen. Denn wenn du nicht gleicher Meinung bist, dann musst du auf die Toilette.» So, das sind Sachthemen, Sie fühlen sich hoffentlich nicht angesprochen. Aber vielleicht haben Sie auch schon einmal erlebt, dass Sie irgendwo eine andere Meinung hatten und dann abweichen wollten und dass dann Druck auf Sie ausgeübt wurde, wie Sie eben stimmen müssten. Und da sprechen wir von Sachthemen. Vielleicht bin ich der Einzige, der auf der Toilette ist, aber auf alle Fälle weiss ich, dass es diesen Druck zwischendurch gibt. Bei Wahlen kann es eben auch solche Situationen geben, in denen Sie sagen: Ich kenne die Person vielleicht oder ich habe Vorbehalte und es könnte eine Retourkutsche geben. Und jetzt könnte man wirklich auch sagen: Wenn ein Kandidat oder eine Kandidatin überzeugt, dann muss er oder sie vor einer geheimen Wahl keine Angst haben, denn wenn eine Person überzeugt, dann wird sie gewählt. Und ich denke, 60 Stimmen, das ist immer noch eine hohe Hürde, das sind ja nicht einfach zwei,

PROVISORISCH

drei Kollegen und Kolleginnen, die da eine Idee haben, es ist ein Drittel des Kantonsrates, der das verlangt. Und daher werden wir unter Berücksichtigung aller Vor- und Nachteile diese PI vorläufig unterstützen. Besten Dank.

Judith Anna Stofer (AL, Dübendorf): Ich kann es kurz machen, auch die Alternative Liste wird natürlich diese PI unterstützen, wir haben sie auch unterschrieben. Es ist wie im Sport. Im Sport gibt es regelmässige Anpassungen der Regeln, zum Beispiel im Fussball, um das Spiel fairer zu machen, und das kann man ja auch auf die Politik übertragen. Wir wollen einfach fairere Regeln, auch für die kleinen Parteien. Denn wir mussten auch schon erfahren, dass uns angedroht wurde, eine unserer Kandidatinnen nicht zu wählen, weil wir geheime Wahl bei irgendeinem Gremium beantragt hatten. Gut, das ist eine andere Geschichte, aber ich möchte auch noch betonen: Dieses Parlament kennt verschiedene Quoren von 60, 45, 20 Stimmen, und da macht es wirklich Sinn, dass man bei der geheimen Wahl mit 60 Stimmen, mit einer 60-köpfigen Minderheit geheime Wahl beantragen kann. Aus diesem Grund unterstützen wir diese PI und die nächste werden wir auch gleich unterstützen, aber ich werde dann eventuell noch dazu sprechen. Besten Dank.

Ratspräsident Beat Habegger: Für die vorläufige Unterstützung einer parlamentarischen Initiative braucht es mindestens 60 Stimmen.

Abstimmung
Für die vorläufige Unterstützung der parlamentarischen Initiative KR-Nr. 18/2025 stimmen 85 Ratsmitglieder. Damit ist das Quorum von 60 Stimmen erreicht. Die Initiative ist vorläufig unterstützt.

Ratspräsident Beat Habegger: Die Geschäftsleitung wird die parlamentarische Initiative einer Kommission zu Bericht und Antrag zuweisen.

Das Geschäft ist für heute erledigt.

PROVISORISCH

12. Geheime Wahl des Verwaltungsrates EKZ und des Bankrates ZKB

Parlamentarische Initiative Marzena Kopp (Die Mitte, Meilen), Christa Stünzi (GLP, Horgen), Thomas Forrer (Grüne, Erlenbach), Markus Schaaf (EVP, Zell), Judith Anna Stofer (AL, Dübendorf), Sibylle Marti (SP, Zürich) vom 20. Januar 2025

KR-Nr. 29/2025

Marzena Kopp (Die Mitte, Meilen): Die derzeitige Wahl für den Verwaltungsrat der EKZ *(Elektrizitätswerke des Kantons Zürich)* sowie den Bankrat der ZKB *(Zürcher Kantonalbank)* – mit Ausnahme des Bankpräsidiums – erfolgt offen. Dies steht im Gegensatz zu anderen wichtigen Gremienwahlen wie des Kantonsratspräsidiums oder der Richter, die im geheimen Wahlverfahren gewählt werden. Diese Praxis weist aus unserer Sicht Schwächen auf und soll daher kritisch hinterfragt werden. Eine offene Wahl kann Gruppendruck erzeugen und dadurch die Unabhängigkeit der Entscheidungsfindung beeinträchtigen.

In unserem Rat ist es Usus, dass die Partei, welcher der freie Sitz im EKZ-Verwaltungsrat beziehungsweise im Bankrat zusteht, dem Kantonsrat eine Kandidatin oder einen Kandidaten vorschlägt. Wie die Erfahrung zeigt, werden die Kandidatinnen und Kandidaten in der Regel ohne Diskussion durchgewunken, Voten werden kaum abgegeben, sachliche Kritik ist praktisch nicht zu hören. Der Hauptgrund dafür ist wohl die Sorge, dass kritische Äusserungen, wenn es sie gibt, zu Retourkutschen führen werden, wenn es später um die Wahl eigener Kandidierender geht. Somit ist die Wahl eigentlich keine Wahl, sondern eine reine Bestätigung. Dies ist insbesondere dann problematisch, wenn eine Kritik sachlich begründet ist. Freie Meinungsäusserungen gibt es nicht, und auch eine Wahl ohne äussere Zwänge findet damit nicht wirklich statt.

Eine geheime Wahl hingegen kann dazu beitragen, dass die persönliche Meinung freier abgegeben und so ein ehrlicheres Ergebnis erzielt wird. Eine geheime Wahl reduziert den Einfluss von parteipolitischen Zwängen. Die Ratsmitglieder können, wenn sie entsprechend überzeugt sind, den vorgeschlagenen Namen auf den Wahlzettel aufschreiben. Oder sie können leer einlegen oder sich auch für eine andere Person entscheiden, dies ohne Angst vor negativen Konsequenzen. ZKB und EKZ sind wichtige Institutionen in unserem Kanton. Deren Verwaltungs- und Bankräte bestimmen über wesentliche strategische Entscheidungen, die weitreichende Auswirkungen haben. Die Verantwortung dieser Gremien ist erheblich, weshalb es wichtig ist, dass die fähigsten Personen in diese Position gelangen. Dies sollte stets unser aller Ziel sein. Die beste Person für das Amt sollte selbstverständlich auf Basis

PROVISORISCH

von Kompetenz und Eignung gewählt werden, nicht aufgrund politischer Absprachen, Gefälligkeiten für altgediente Politikerinnen/Politiker oder der Angst vor Retourkutschen. Das Wahlverfahren kann sich auf die Zusammensetzung dieser Gremien auswirken – mit den entsprechenden Folgen, wie Art und Weise der Zusammenarbeit, der Entscheidungsfindung et cetera. Es ist deshalb an der Zeit, das heutige Wahlverfahren zu hinterfragen und die vorgeschlagene Anpassung zu diskutieren.
Wir danken für den breiten Support und die Überweisung der PI. Besten Dank.

André Bender (SVP, Oberengstringen): Was spricht gegen eine geheime Wahl? Die Stimmabgabe ist nicht öffentlich und transparent. Es ist nachvollziehbar, wie einzelne Parlamentsmitglieder abstimmen, wenn wir eine offene Wahl haben. Die geheime Stimmabgabe ist für alle nicht sichtbar, was Manipulationen erleichtern kann. Wahlen können einen Ausgang erhalten, der nicht vorausgesehen werden kann. Die IFK *(Interfraktionelle Konferenz)* entscheidet, welche Kandidatinnen oder Kandidaten vorschlagen werden, doch das könnte dann ausgehebelt werden. Ich stelle hier die Frage, ob es eine IFK dann überhaupt noch braucht. Der Anspruch einer Fraktion kann überstimmt werden durch Wahl eines Sprengkandidaten anderer Fraktionen. Bei Wahlen, zum Beispiel ZKB-Bankrätinnen und -Bankräten, können nicht FINMA-geprüfte *(Eidgenössische Finanzmarktaufsicht)* Personen gewählt werden. Dies würde unter Umständen ein Problem mit der Bankaufsicht FINMA hervorrufen. Bei einem gewählten Parlament haben unsere Wähler das Recht zu erfahren, wie wir ihre Volksvertreter jeweils gewählt haben. Braucht es dann in Zukunft jeweils eine Auswahl, sprich Zweierkandidaturen, so wie es beispielsweise auch auf nationaler Ebene bei einer Bundesratskandidatur der Fall ist? Alle diese Themen sprechen dagegen, dass man eine geheime Wahl macht. Die SVP-/EDU-Fraktion lehnt diese PI ab.

Sibylle Marti (SP, Zürich): Wir unterstützen auch diese PI. Für uns sind die Zürcher Kantonalbank und die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich ganz wichtige Unternehmen, ganz wichtige Institutionen, sie zählen zur zentralen Infrastruktur und zum Service public unseres Kantons. Wir sind der Meinung, dass, wer in ein so hohes Amt gewählt wird, wer hohe Ämter und hohe Mandate in unserem Kanton bekleidet, dass diese Personen in geheimer Wahl gewählt werden sollten. Ich bin da eben auch ein bisschen anderer Meinung als dies Kollege Bender jetzt gerade ausgeführt hat. Ich glaube, dass die Arbeit der IFK eher wichtiger werden wird, weil wir gezwungen sein werden, weil alle Fraktionen gezwungen sein werden, wirklich sehr geeignete und sehr fähige Kandidatinnen und Kandidaten für diese hohen Ämter

PROVISORISCH

und Posten und Mandate vorzuschlagen. Und wenn das dann der Fall ist, dann wird die geheime Wahl auch gar kein Problem sein. Das habt ihr ja heute Morgen jetzt gerade gesehen bei der Wahl des Bocks *(gemeint ist die Wahl des Ratspräsidiums, KR-Nr. 113/2025))*, wo natürlich alle die vorgeschlagenen Kandidatinnen und Kandidaten problemlos gewählt wurden. Daher sind wir der Meinung, dass diese Angleichung, dass man jetzt eben auch die Mitglieder des Bankrates und die Mitglieder des Verwaltungsrates der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich, die wir im Kantonsrat in geheimer Wahl wählen, eine gewisse Folgerichtigkeit hat.

Claudio Zihlmann (FDP, Zürich): Die FDP-Fraktion wird die vorliegende PI nicht vorläufig unterstützen. Die Initianten monieren, dass eine offene Wahl einen Gruppendruck erzeugen kann, der die Unabhängigkeit der Entscheidung beeinträchtigt. Zudem würden Kandidatinnen und Kandidaten in der Regel ohne grössere Diskussion durchgewunken und es würden kaum kritische Stimmen geäussert, da die Sorge vor möglichen Retourkutschen gross sei. Hier soll gemäss den Initianten eine geheime Wahl Hand bieten, denn dies würde eine ehrlichere Willensbildung ermöglichen. Doch auch mit einer geheimen Wahl dürften sich die Punkte, welche die Initianten zu ändern wünschen, nicht verändern. Auch dann kann es mögliche Retourkutschen geben, und das System an und für sich wird wenig bis gar nicht geändert. Zudem gibt es Anhörungen und einen IFK-Prozess, in welchem sich die Fraktionen äussern und sogar Einsprache erheben können. Aber ja, zugegeben, dieser Prozess ist nicht perfekt, und schlussendlich ist eine solche Wahl, so wie sie aktuell definiert ist, auch eine politische Wahl. Die FDP-Fraktion ist bereit, über den Prozess, inklusive der Nomination über die IFK, zu sprechen und zu analysieren, ob es und wie es Änderungen braucht. Doch lediglich die Wahl des ZKB-Bankrates sowie des EKZ-Verwaltungsrates nun neu geheim erklären zu lassen, wird dem zugrunde liegenden Wunsch der Initianten nicht gerecht. Deshalb unterstützen wir diese PI nicht, sind aber für Gespräche über den Prozess als Ganzes offen.

Thomas Forrer (Grüne, Erlenbach): Es war jetzt von Manipulationen bei geheimen Wahlen die Rede, es wurde vonseiten der SVP von Aushebelungsversuchen gesprochen und die Frage gestellt, ob es die IFK dann bei einer geheimen Wahl überhaupt noch braucht. Und ich frage gerne zurück, Herr Bender: Braucht es sie dann in dem Fall nicht, wenn es um Wahlen des Ratspräsidiums geht? Die führen wir nämlich geheim durch. Ich habe hier nichts von Manipulationen gemerkt. Diese Kritik, die Sie angebracht haben, müsste ja dann gerade zum Beispiel bei der geheimen Wahl von Richterinnen und

PROVISORISCH

Richtern, müsste bei der geheimen Wahl des Ratspräsidiums zum Zuge kommen. Davon merke ich aber herzlich wenig, im Gegenteil: Die geheime Wahl bildet dann wirklich auch die Meinung des Rates ab, ein ganz klares Bild, wie sich der Rat tatsächlich bei der Wahl verhält und sich eben nicht dem Gruppendruck beugt oder irgendetwas. In diesem Sinne befürworten wir Grüne, wie auch schon vorhin *(beim vorherigen Traktandum)* gesagt, auch diesen Vorstoss, die parlamentarische Initiative der Mitte, diese beiden Gremien direkt geheim zu wählen, auch deshalb, weil die Qualifikation der Leute, die für diese Posten vorgeschlagen werden, sehr hoch ist und es sehr stark um die persönliche Eignung für diese Posten geht und nicht die parteipolitische Couleur im Vordergrund stehen darf. Insofern stimme ich auch meiner Vorrednerin Sibylle Marti zu: Die IFK, die bei der Prüfung dieser Nomination im Spiel ist, wird wichtiger werden, sie wird dadurch eben genau nicht ausgehebelt. In diesem Sinne bitte ich Sie, auch diese PI vorläufig zu unterstützen.

Thomas Anwander (Die Mitte, Winterthur): In der Wissenschaft, aber auch bei den Investoren ist heute unbestritten, dass eine gute Governance zu einem Mehrwert des Unternehmens beiträgt. Aus diesem Grund gibt es auch den Swiss Code of Best Practice für Corporate Governance, welcher von der Economiesuisse *(Dachorganisation der Schweizer Wirtschaft)* herausgegeben wurde. Auch wenn die ZKB und die EKZ keine börsenkotierten Unternehmen sind, ist es offensichtlich, dass auch für diese beiden Unternehmen eine gute Corporate Governance für deren langfristigen Erfolg eine wichtige Voraussetzung ist.
Ein wesentliches Element einer guten Governance ist das Verfahren zur Wahl der obersten Leitungsorgane, sprich Bankrat und Verwaltungsrat. Aus Sicht der Mitte-Fraktion führten die letzten Ersatzwahlen sowohl beim Bankrat als auch beim Verwaltungsrat der EKZ zu einigen Diskussionen sowohl hinsichtlich des Verfahrens als auch der zur Wahl stehenden Personen. Wir sind daher überzeugt, dass eine geheime Wahl aller Mitglieder der beiden Organe zu einer Qualitätsverbesserung führen wird. Wir sind auch der festen Überzeugung, dass eine geheime Wahl von Bankrat und Verwaltungsrat EKZ auch nicht mehr zu politischen Wahlen führen wird, sondern die fachlichen Kompetenzen der Kandidierenden im Vordergrund stehen. Geheime Wahlen haben sich bei der Wahl der Richter seit Jahren bewährt und nie Anlass zu Klagen gegeben. Es ist nicht einzusehen, wieso die geheime Wahl bei Bankrat und Verwaltungsrat EKZ nicht auch funktionieren und so insgesamt zu einer besseren Corporate Governance führen sollten.

PROVISORISCH

Markus Schaaf (EVP, Zell): Heute stehen wir vor einem richtungsweisenden Entscheid zu mehr Transparenz, Unabhängigkeit und Glaubwürdigkeit in unserem demokratischen Prozess, um nicht weniger geht es. Die vorgeschlagene Änderung des Kantonsratsgesetzes fordert die geheime Wahl der Mitglieder von Verwaltungsrat EKZ und Bankrat ZKB. Warum das wichtig ist, diese geheime Wahl, haben wir nun mehrfach gehört, ich verzichte darauf, es nochmals zu wiederholen.
Die EVP steht für eine ehrliche, transparente und faire Politik, und genau das erreichen wir mit der angestrebten Änderung. Eine geheime Wahl gibt jedem Mitglied des Kantonsrates die Möglichkeit, frei und ohne Druck abzustimmen, so wie es in einer gelebten Demokratie sein sollte. Die EKZ und die ZKB haben eine zentrale Bedeutung für die wirtschaftliche und auch gesellschaftliche Stabilität in unserem Kanton. In ihre Führungsgremien gehören deshalb auch die besten Köpfe und nicht die Personen mit den besten Netzwerken. Wer mit Kompetenz überzeugen kann, braucht keinen Schutz vor Wahlgemauschel. Damit bedeutet eine geheime Wahl auch für die Kandidatinnen und Kandidaten, die dann gewählt werden, eine ganz klare Aufwertung. Wer kompetent ist, braucht also eine geheime Wahl nicht zu fürchten. Und übrigens ist diese PI auch keine unglaublich unverschämte Forderung. Es gibt keinen Grund, sich vor einer geheimen Wahl zu fürchten. Wir wählen heute schon – wir haben es eben getan – das Kantonsratspräsidium, das Bankratspräsidium und die Richter so und haben das jeweils auch gut und souverän gemacht. Und die Leute wissen dann auch, dass sie den Rückhalt haben, den vollen Rückhalt des Parlaments.
Setzen wir also heute ein Zeichen für eine ehrliche und unabhängige Politik mit transparenten Prozessen, stimmen Sie dieser parlamentarischen Initiative zu.

Judith Anna Stofer (AL, Dübendorf): Auch die Alternative Liste wird diese PI unterstützen. Es wurde schon viel darüber gesagt, viele Argumente wurden ausgetauscht. Ich möchte einfach auch Herrn Bender entgegnen: Die IFK wird durch die geheime Wahl eigentlich nur noch wichtiger, muss also nicht abgeschafft werden. Und vor allem für uns von der Alternativen Liste ist es auch ein Signal an die grossen Parteien, bei der Auswahl der betreffenden Kandidierenden einfach mehr Qualitätsbewusstsein an den Tag zu legen, denn der Kandidat oder die Kandidatin muss dann auch eine geheime Wahl überstehen. Aus diesem Grund werden wir diese PI auch überweisen.

André Bender (SVP, Oberengstringen) spricht zum zweiten Mal: Ich gebe gerne noch eine Replik, ich bin zwei-, dreimal erwähnt worden. Also eine geheime Wahl «transparente Wahl» zu nennen, finde ich ein bisschen sehr

PROVISORISCH

speziell. An Thomas Forrer gerichtet: Wenn die IFK ihre Arbeit macht, werden Kritiken schon in der IFK behandelt, was leider heute eher selten oder gar nicht der Fall ist. An Sibylle Marti gerichtet: Der Kantonsrat hat den Wahlprozess der ZKB vor einigen Jahren geändert, und die Kandidaten und Kandidatinnen der ZKB werden heute von einem externen Büro, Egon Zehnder *(Unternehmensberatung)* geprüft, also ist die Fähigkeit bereits gegeben. Leider werden heute die politischen Einstellungen eher von der linken Ratsseite in den Vordergrund gestellt. Danke.

Markus Schaaf (EVP, Zell) spricht zum zweiten Mal: Ich bin jetzt nicht sicher, ob ich André Bender richtig verstanden habe, deshalb erlaube ich mir eine Nachfrage: Möchtest du jetzt mit deinem Votum sagen, dass die Wahl des Kantonsratspräsidenten heute intransparent war und dass er sich nicht darauf verlassen kann, dass er die Stimmen des ganzen Parlaments erhalten hat? Ich habe jetzt den Sinn deiner Aussage wirklich nicht verstanden, wenn du sagst, geheime Wahlen seien intransparent.

Ratspräsident Beat Habegger: Andre Bender, möchten Sie darauf antworten? Sie haben das Wort.

André Bender (SVP, Oberengstringen): Besten Dank. Ich habe gesagt, dass transparente Wahlen nicht geheime Wahlen sind. Transparente Wahlen sind offene Wahlen. Das ist mein Votum gewesen.

Ratspräsident Beat Habegger: Für die vorläufige Unterstützung einer parlamentarischen Initiative braucht es mindestens 60 Stimmen.

Abstimmung
Für die vorläufige Unterstützung der parlamentarischen Initiative KR-Nr. 29/2025 stimmen 98 Ratsmitglieder. Damit ist das Quorum von 60 Stimmen erreicht. Die Initiative ist vorläufig unterstützt.

Ratspräsident Beat Habegger: Die Geschäftsleitung wird die parlamentarische Initiative einer Kommission zu Bericht und Antrag zuweisen.

Das Geschäft ist für heute erledigt.

13. Verschiedenes

PROVISORISCH

Verabschiedung der Mitglieder des Regierungsrates

Ratspräsident Beat Habegger: Ich verabschiede die Mitglieder des Regierungsrates, die weitere wichtige Sitzungen abhalten müssen, und bedanke mich für ihre Anwesenheit heute Morgen. Vielen Dank.

Rücktrittserklärung

Gesuch um Rücktritt aus dem Kantonsrat von Hannah Pfalzgraf, Mettmenstetten

Ratspräsident Beat Habegger: Kantonsrätin Hannah Pfalzgraf, SP, Mettmenstetten, ersucht um vorzeitigen Rücktritt. Gestützt auf Paragraf 35 und folgende des Gesetzes über die politischen Rechte hat der Kantonsrat über dieses Rücktrittsgesuch zu entscheiden. Ich gehe davon aus, dass Sie mit dem Rücktritt einverstanden sind. *(Zwischenrufe von der linken Ratsseite: «Nein!», Heiterkeit.)*
Das ist der Fall. Der Rücktritt ist genehmigt.

Neu eingereichte parlamentarische Vorstösse

– **Rechte und Pflichten von Integrationsberechtigten mittels Integrationsvertrag**
  Motion *Martin Huber (FDP, Neftenbach), René Truninger (SVP, Illnau-Effretikon), Alexia Bischof (Die Mitte, Wädenswil)*
– **Weshalb verzögert sich die Realisierung des Naturschutzprojekts Fleudenbühl in Marthalen**
  Anfrage *David John Galeuchet (Grüne, Bülach), Theres Agosti Monn (SP, Turbenthal), Andreas Hasler (GLP, Illnau-Effretikon), Michael Bänninger (EVP, Winterthur), Manuel Sahli (AL, Winterthur):*
– **Studiengänge für Nurse Practicioners und Physician Associates**
  Anfrage *Michael Bänninger (EVP, Winterthur), Brigitte Röösli (SP, Illnau-Effretikon), Nicole Wyss (AL, Zürich)*
– **Erhöhung der Studiengebühren an Zürcher Hochschulen**
  Anfrage *Leandra Columberg (SP, Dübendorf), Nicola Siegrist (SP, Zürich)*

Einladung zum Apéro

Ratspräsident Beat Habegger: Dann gebe ich Ihnen noch etwas ganz Wichtiges bekannt: Bevor wir zum Schluss der Sitzung kommen, möchte ich Ihnen traditionsgemäss noch den neuen Kantonsratswein vorstellen. Wir feiern dieses Jahr – das wissen Sie vielleicht nicht – sogar ein kleines Jubiläum, das 30-jährige. Im Jahr 1995 hat nämlich der damalige Kantonsratspräsident, spätere Ombudsmann und spätere Regierungsrat Markus Kägi den weissen

PROVISORISCH

und roten Kantonsratswein ins Leben gerufen. Seither wurde es zur Tradition, dass jedes Jahr ein neuer Wein – in den allermeisten Fällen aus dem Kanton Zürich – zu den Anlässen des Kantonsrates ausgeschenkt wird. Zugleich dient der Wein auch als Geschenk für das Ratspräsidium, die Geschäftsleitung und die Kommission, wenn sie unterwegs zu Gästen sind. Der Kantonsratswein ist damit auch eine Visitenkarte für den Weinbau und die Landwirtschaft in unserem Kanton.
Ich freue mich, dass der Kantonsratswein 2025/2026 aus dem Zürcher Weinland kommt, von Glesti Weinbau im schönen Stammertal. Der Rotwein ist eine Kantonsratspremiere, erstmals gibt es nämlich einen Malbec. Der Weisswein ist ein Chardonnay, im Barrique ausgebaut. Ich bin sicher, dass Ihnen diese Weine munden werden.
Andrea und Peter Glesti sind heute hier und schenken Ihnen die Weine gerne auch persönlich aus. Für die Biertrinker gibt es heute Pils, IPA und Phantom – «Phantom» heisst die alkoholfreie Variante –, alles von der Brauerei Oerlikon, was mich natürlich besonders freut. Damit möchte ich hier die Sitzung beenden, wünsche Ihnen «en Guete» und eine angenehme Woche.

Schluss der Sitzung: 11.40 Uhr

Zürich, den 5. Mai 2025

Die Protokollführerin:
Heidi Baumann

PROVISORISCH